



Der Neckarpark steht vor großen Veränderungen: Den Anfang soll die Verlagerung des VfL Stuttgart (von 1 nach 2) machen, die Festwiese (3) und das Stadion (4) sollen umgebaut werden. Eine Sporthalle ist geplant (5). Foto Storck, Bildservice

## Vor dem Anpfiff: ein Millionenspiel im Neckarpark

Stadt, Daimler und VfB Stuttgart sind die Partner bei der Umstrukturierung des Sportgebiets – Auswirkungen auf Gazi-Stadion

**In Stuttgart will man für viele Millionen Euro die Stadien um- und Sporthallen neu bauen. Davon sollen die Fußballer, die Leichtathleten und Volleyballer, Spitzen- und Breitensportler profitieren. Doch vieles hängt davon ab, ob Daimler am Wasen investiert.**

Von Jörg Nauke

Die Stadt hat im Neckarpark Großes vor, das wird heute im Sportausschuss wieder deutlich. Ob und wann sie investiert, hängt allerdings von der Daimler AG ab. Das Unternehmen denkt über die Erweiterung des Museums nach. Das Classic Center könnte von Fellbach nach Bad Cannstatt verlegt werden und Oldtimerfans anlocken. Dieser Umzug stünde im Zusammenhang mit der Neuordnung des Werks Untertürkheim. Das wichtige Archiv wurde bereits in ein Gebäude verlegt, das in der Nachbarschaft des Museums steht; auch der Pkw-Instandsetzungsbereich soll ausgelagert werden. Das Projekt ist im Hause aber noch nicht ausdiskutiert, die Stadt wartet noch auf die schon für Ende des vergangenen Jahres auf die Neuordnung anvisierte Entscheidung.

**1 Oldtimerzentrum statt Sportgelände**  
Die 5,7 Hektar an der Mercedesstraße, auf die Daimler ein Auge geworfen hat, sind bereits belegt. Im Falle eines Neubaus würden drei städtische Fußballplätze wegfallen, zudem das Vereinsgelände des 800 Mitglieder starken VfL Stuttgart mit neuem Kunstrasenplatz, Kleinspielfeld und Clubhaus, sowie ein Hartplatz des Sportclubs Stuttgart (SSC). Während die Sportbürgermeisterin Susanne Eisenmann (CDU) für ihre drei Rasenspielfelder irgendwo in Stuttgart Ersatz schaffen will, muss der VfL umgesiedelt werden. Finanziell wäre das eigentlich kein Problem, denn aus dem Grundstücksgeschäft mit dem Autobauer sollen immerhin 15 Millionen Euro in die Stadtkasse fließen. Damit hätte die Stadt genügend Spielraum, um die Neuordnung voranzutreiben.

**2 VfL und Rot-Weiß gehen zusammen**  
Es gibt auch schon ein Alternativgelände für den VfL Stuttgart. Etwa sieben Millionen Euro würden der Umzug und die Neuansiedlung beim finanziell angeschlagenen ESV Rot-Weiß Stuttgart, jenseits des Daimlerstadions, kosten. An eine Fusion ist erst einmal nicht gedacht, aber kooperieren

müssen die beiden Clubs, fordert die Sportverwaltung. Die Stadt würde kräftig in Neubauten investieren: Eine Tennis- und eine Gymnastikhalle, auch ein Clubhaus müssten her. Der bestehende Rasenplatz würde gedreht, so entstünde Platz für zwei – und es wäre immer noch Freiraum, falls je an einen größeren Neubau der Schaufelehalle (Olympiastützpunkt) gedacht würde.

**3 Optionen für das Stadion Festwiese**  
Für das marode Stadion Festwiese an der Gaisburger Brücke gibt es mehrere Optionen. Ob und wie viel Geld investiert wird, hängt ebenfalls davon ab, ob das Daimler-Zentrum kommt – und ob der Gemeinderat einem Umbau des Daimlerstadions in eine Fußballarena zustimmt. In diesem Fall würde dort die Laufbahn verschwinden. Die Stadt müsste dann an anderer Stelle für die Leichtathletik ein Zeichen setzen – und wenn es nur in Form einer Sportstätte mit mehreren Tausend Zuschauerplätzen für kleinere Meisterschaften wäre.

Die Sanierung der „Festwiese“ hängt auch von der Daimler-Entscheidung ab, schließlich würde der Umbau der maroden Trainingsstätte mit drei Millionen Euro aus dem Verkaufserlös finanziert. Die modernisierte „Festwiese“ schon vor Augen, hat der Grünen-Chef Werner Wölfl die Stadt aufgefordert, zu prüfen, ob man in diesem Stadion auch Fußballspielen könnte. Da die Amateure des VfB Stuttgart im nächsten Jahr in der neuen

dritten Fußball-Bundesliga spielen werden und der Verband dafür moderne Kleinstadien als Spielstätten vorschreibt, ist ein Verbleib im benachbarten Schliezstadion ausgeschlossen. Eisenmann hat zugesagt, dies zu prüfen. Sie findet die Lösung „interessant“.

**Was passiert mit dem Kickers-Stadion?**

Würde sie realisiert, hätte das Auswirkungen auf die Situation in Degerloch. Derzeit gilt noch, dass alle Stuttgarter Teams, die sich für die dritte Liga qualifizieren, auf der Waldau spielen sollen, und zwar in der Heimstätte der Kickers, dem Gazi-Stadion, das für diesen Zweck für rund sechs Millionen Euro von der Stadt modernisiert würde. Bisher sind 170 000 Euro Planungsmittel genehmigt worden. Dieser Plan hat aber eine Schwachstelle.

Man wird bei der Stadt nicht müde zu betonen, dass Stadion und Verein traditionelle Einrichtungen seien und sich daraus fast eine moralische Verpflichtung zur finanziellen Unterstützung ergebe – allerdings stehen die Kickers nur auf dem 16. Tabellenplatz, fünf Punkte von dem zehnten Platz entfernt, der zur Qualifikation für die dritte Liga berechtigen würde. Die VfB-Reserve ist dagegen Tabellenzweiter und so gut wie durch. Schaffen die „Blauen“ den Sprung in dieser Saison nicht, bräuchten sie nie mehr ein großes Stadion, sagen Fußballfachleute. Die Stadt würde im Fall des Reinfalls sicher auf einen Ausbau verzichten, denn auch für den zweiten Hauptnutzer, das Fußballteam

der Scorpions, reicht der heutige Ausbaustand. Am 31. Mai wird man schlauer sein, dann endet die Saison der Regionalliga Süd.

**4 Der Traum vom Fußballstadion**  
Wenn es allein nach dem VfB-Präsidenten Erwin Staudt ginge, wäre das Daimlerstadion längst für rund 60 Millionen Euro in eine reine Fußballarena umgebaut. Den Segen der Rathauspitze hat er, im Gemeinderat muss er dagegen noch Überzeugungsarbeit leisten. Ende März, so wird spekuliert, könnte das Thema entscheidungsreif sein. Ein Verkauf des Stadions ist vom Tisch, nachdem klar wurde, dass die EU keine Geldgeschenke der öffentlichen Hand gutheißen würde. Betrieben und vermarktet würde die Arena dann vom VfB, der der Objektgesellschaft, einer städtischen Tochter, die Miete überweisen würde. Unterm Strich sollte der VfB dafür, dass die Stadt „das Millionengrab“ Stadion loslässt, CDU-Chef Uhl hat aber ausgerechnet, dass die Kommune 2007 mit der Schüssel 1,8 Millionen Euro verdient habe. Es gibt also Klärungsbedarf.

**5 Das Stadion und die Sporthallen**  
Zur Vermarktung des neuen Stadions gehört die Vermietung von Flächen in den neuen Kurven. Der VfB schlägt vor, in das Hintertorgebäude auf der Untertürkheimer Seite eine Sporthalle zu integrieren. Damit ließen sich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, hieß es. Der Olympiastützpunkt fordert schon lange einen Neubau der Molly-Schaufele-Halle, in der Kaderleichtathleten trainieren, und die Stadt sucht einen Standort für eine Sporthalle mit bis zu 2000 Zuschauerplätzen; darin sollen aufstrebende Stuttgarter Teams spielen, für die die Porsche-Arena zu groß ist. Derzeit denkt man vor allem an die aufstiegsverdächtigen Zweitliga-Volleyballerinnen des VC Stuttgart.

Das Problem: die Bedürfnisse beider Nutzer sind nicht unter ein Hallendach zu bringen. Das hat man nach Gesprächen mit den Beteiligten schon eingesehen. Käme das Fußballstadion, wäre eine reine Ballsporthalle in der Tribüne wohl die erste Option. Für den Olympiastützpunkt, dessen neuer Leiter Silvio Kroll heute im Sportausschuss (Rathaus, Beginn 15.30 Uhr) dieses Problem thematisieren will, würde das bedeuten, dass er in seiner alten Halle bleiben müsste und nicht mit einer zeitnahen Modernisierung rechnen dürfte. Aber er hätte dort wenigstens weiter das alleinige Hausrecht.



Die Kickers kämpfen um einen Platz in der dritten Liga – und um ihr Stadion. Foto Baumann

Komplizierte Sportpolitik

## Rochaden

Von Jörg Nauke

Es soll Städte geben, die solche Probleme, wie sie beim Sportstättenbau im Neckarpark auftreten, nicht kennen – allerdings allein aus dem Grund, weil ihnen die für solch einen Wurf nötigen Mittel, Investoren und Ideen fehlen. Stuttgart hat das alles und noch viel mehr. Weil hier aber alle Projekte miteinander zu tun haben, jedoch unterschiedlich getaktet sind, fällt die Umsetzung schwer.

Für die Stadt ist es ärgerlich, dass sich Daimler so lange Zeit lässt, über den Umzug seines Oldtimerzentrums zu befinden. Denn dieser Umzug schafft die Voraussetzungen für eine aus sportpolitischer Sicht sinnvolle Lösung. Zwar würde durch den Grundstücksverkauf an den Autobauer die Verlagerung des VfL Stuttgart nötig, und es würden drei Fußballplätze betoniert, für die die Stadt noch keinen alternativen Standort hat. Allerdings kann sie mit den Daimler-Millionen rund ums Stadion sehr viel Gutes tun. Der VfL und Rot-Weiß Stuttgart erhalten neue Hallen und Sportplätze – und vor allem die Möglichkeit, eng zusammenzuarbeiten und sich gemeinsam fit für die Zukunft zu machen. Und es bliebe auch noch Geld übrig, um aus der „Festwiese“ ein schmuckes Leichtathletikstadion – mit Spielfeld – zu machen.

Wenn mit dieser Kombilösung zugleich das Spielstättenproblem für die erfolgreichen VfB-Amateure gelöst werden könnte – umso besser. Den Umbau des Gazi-Stadions kann sich die Stadt im Gegenzug sparen, und sie wird es tun, falls den „Blauen“ nicht noch das Wunder gelingen sollte, sich für die dritte Liga zu qualifizieren. Es scheint so, dass die Aktivitäten am Neckar nur einem Schaden – dem Traditionsverein auf Degerlochs Höhen.

Viel bedeutender als die Schicksalsfrage für die „Blauen“ ist freilich, ob die Rathauspitze und der VfB Stuttgart den Gemeinderat überzeugen können, für den Umbau des Daimlerstadions zu stimmen. Dann können sich aufstrebende Ballsportvereine auf eine Halle im Tribünenbauch freuen. Sie bringt aber nur dann etwas, wenn sich die Nutzer nicht in die Quere kommen. Es hat sich aber gezeigt, dass die Interessen des Olympiastützpunkts und die der Vereine nicht unter ein Dach zu bringen sind. Weil niemand zwei Verlierer in einem Spiel haben will, gibt es wohl nur eine Lösung: die Leichtathleten überlassen den Vereinen den Neubau und verbuchen es als Erfolg, die Schaufelehalle weiter für sich allein haben zu dürfen.

## AUSGEWÄHLTE ADRESSEN

www.stuttgarter-zeitung.de · www.stuttgarter-nachrichten.de

● MASSGENAU

**mass | genau**  
hochwertige nach mass  
| Schränke nach Mass | Regale mit System  
| Sideboards in jeder Größe




www.massgenau.com

**stilwerk**  
Königsbau Passagen | Königsstraße 26 | 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 22 96 220 | office@massgenau.com

● JUWELIER VON HOFEN

**FABERGÉ**  
JEWELRY SINCE 1812



**VON HOFEN**  
Juwelier  
Calwer Straße 42 | 70173 Stuttgart | Tel: 0711-296719

● EPPLI

**EPPLI**  
AUKTIONEN



AUKTIONSHALLE  
L.-Echterdingen  
Heilbronner Str. 9  
Tel. 0711/2209087

**16. Februar**  
ab 11 Uhr

www.eppli.com

Fritz, Hermann (1873–1948). Sitzendes junges Mädchen, Art.-Nr. 153308.  
Auftrf: € 1.500,-

● ESPRESSOLADEN

Espressomaschinen und Zubehör.  
Für Haushalt und Büro.

Ihr Partner  
für Kaffeegenuss



**ESPRESSOLADEN**

SOPHIENSTR. 20 · 70178 STUTTGART

www.espressoladen.de

● EIGENANZEIGE

„Ausgewählte Adressen“

In der STUTTARTER ZEITUNG und den STUTTARTER NACHRICHTEN erscheint jeden Dienstag das Anzeigenkollektiv „Ausgewählte Adressen“.

Nächster Termin: 19. Februar 2008  
Anzeigenschluss: 14. Februar 2008

Wir beraten Sie gerne unter  
Fon 01803 070707\*, Fax 01803 080808\*  
\*0,09 Euro pro Min.

**STUTTARTER ZEITUNG**  
ANZEIGENGEMEINSCHAFT